



Christliche
Kindertagesstätte
SEBNITZ

Kurzkonzeption



Evangelisch-Lutherische
Peter-Pauls-Kirchgemeinde Sebnitz

Inhalt

1	Unser Profil	3
1.1	Der Träger Kinderarche Sachsen e. V.	3
1.2	Evangelisch-Lutherische Peter-Pauls-Kirchgemeinde Sebnitz	3
2	Unsere Kinder	3
3	Unsere pädagogische Arbeit	4
3.1	Religionspädagogische Grundlagen	4
3.2	Spielerisch lernen in einer anregenden Umgebung.....	4
3.3	Unsere Räume	5
3.3.1	Raum der Bewegung und Begegnung	5
3.3.2	Räume für die Sinne	5
3.3.3	Raum für unsere „Kleinen“	7
3.3.4	Raum für unsere „Großen“	7
3.4	Integration.....	7
3.5	Das letzte Jahr im Kindergarten.....	8
3.6	Qualitätssicherung	8
4	Unser Haus	8
4.1	Raumkonzept	8
4.2	Essen und Versorgung	9
4.3	Öffnungszeiten	9
4.4	Aufnahmekriterien.....	9
5	Unsere Partner	10
5.1	Elternarbeit	10
5.2	Kirchgemeinde.....	10
5.3	Schulen	10
5.4	Andere Institutionen und Dienste	10
6	Unser Team	11
7	Rechtliche Grundlagen für unsere Arbeit	11

*Ich will Menschen bilden,
die mit ihren Füßen in Gottes Erde,
in die Natur eingewurzelt stehen,
deren Haupt bis in den Himmel ragt,
und in dem selben schauend liest,
deren Herz beides, Erde und Himmel,
das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur
und die Klarheit und den Frieden des Himmels,
Gottes Erde und Gottes Himmel eint.*

Friedrich Fröbel

1 Unser Profil

Der Kinderarche Sachsen e. V. übernimmt die Trägerschaft der neuen Christlichen Kindertagesstätte Sebnitz. Die Einrichtung wird in enger Kooperation mit der Ev.-Luth. Peter-Pauls-Kirchgemeinde betrieben. Wir wissen uns von einer christlichen Überzeugung und der Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche getragen. Gemeinsam sind wir vor Gott und vor unseren Mitmenschen verantwortlich für die Inhalte und die pädagogische Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern. Ihnen möchten wir – unabhängig von einer Kirchengemeinschaft – weitergeben, was uns trägt: Hoffnung, Glaube und Liebe.

Die Kurzkonzeption beschreibt die wesentlichen inhaltlichen, pädagogischen und organisatorischen Eckpunkte für die Arbeit in der christlichen Kindertagesstätte. Unter Bezugnahme auf den Sächsischen Bildungsplan bildet sie die Grundlage für eine ausführliche Konzeption, die gemeinsam von Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Eltern erarbeitet wurde. Die Konzeption wird im Alltag der Kindertageseinrichtung ständig auf Praxisrelevanz überprüft und fortgeschrieben.

1.1 Der Träger Kinderarche Sachsen e. V.

Wir sind als Kinderarche Sachsen e. V. seit 1992 ein großer anerkannter Träger der Jugendhilfe in Sachsen und Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Derzeit führen wir 35 stationäre und teilstationäre Einrichtungen sowie Kindertagesstätten mit insgesamt über 650 Plätzen in 10 verschiedenen Kreisen des Freistaates. Im Verein arbeiten zur Zeit ca. 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hoffnung, Glaube, Ermutigung und Liebe gehören zu unserer täglichen Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Wir orientieren uns dabei an unserem Leitbild „Kinderarche – Hoffnung auf Leben“. Hoffnung ist für uns auch Glauben. Glauben ist dabei eine besondere Form des Vertrauens, ein von Liebe getragener Vertrauensakt.

1.2 Evangelisch-Lutherische Peter-Pauls-Kirchgemeinde Sebnitz

Wir sind eine lebendige Gemeinde, in der die Arbeit mit Kindern eine hohe Priorität besitzt. Die Übernahme einer Trägerschaft durch den Kinderarche Sachsen e. V. unter unserer Beteiligung findet in unserer Gemeinde große Resonanz. Gemeindeglieder aus allen Generationen beteiligen sich an den Überlegungen zur Gestaltung der Kindertageseinrichtung.

Bei uns gibt es eine lange, gute Tradition vielseitiger Angebote für Kinder und Familien, die von Gemeindegliedern, aber auch darüber hinaus von interessierten Familien gern angenommen werden. Unsere Erfahrungen können und wollen wir in unserer Kindertageseinrichtung einbringen. So entsteht ein lebendiger Austausch von Kindertageseinrichtung, Träger und Kirchgemeinde.

2 Unsere Kinder

Jedes Kind ist einzigartig und soll sich entsprechend seiner Persönlichkeit entfalten und entwickeln können. Gleichzeitig ist es Teil einer großen Gemeinschaft, in der es seinen Platz finden und soziale Kompetenzen entwickeln muss. Wir sehen Kinder nicht zuerst als zukünftige Erwachsene, sondern Kindheit und Kindsein sind Lebensformen mit eigenem Wert.

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Danach ist jeder Mensch als Geschöpf Gottes geliebt und angenommen und trägt eine unverlierbare, ihm von Gott verliehene Würde in sich. Auf dieser Basis begegnen sich in unserer Kindertageseinrichtung Erwachsene und Kinder als gleichwertige Menschen in Achtung und Offenheit. Jedes Kind mit all seinen



Stärken und Schwächen stellt eine Bereicherung der Gruppe dar. Es ist normal, verschieden zu sein. Aufgrund unseres christlichen Menschenbildes ist Integration für uns selbstverständlich. Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeit und eine eigene Lernstrategie. Wir wollen in unserer Bildungsarbeit von den Stärken der Kinder ausgehen, sie in ihren Lebenssituationen respektieren und sie dadurch stark machen, ihr eigenes Leben zu gestalten und sich aktiv in der Gesellschaft einzubringen.

Kinder erleben aber auch Misserfolge und Konflikte, die sie bewältigen müssen. Sie sind verletzlich, sie machen Fehler und können auch andere verletzen. Wir wollen Kindern helfen, solche Erfahrungen auszusprechen und daraus zu lernen. Sie sollen erleben, dass sie wertgeschätzt sind und in Krisen wachsen können. Wir alle sind auf Vergebung angewiesen.

Kinder ermöglichen auch Erwachsenen (ErzieherInnen und Eltern) neue Einsichten, fordern heraus und geben Denkanstöße. So wird gemeinsames Leben in unserer Kindertageseinrichtung zum Geben und Nehmen.

3 Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Religionspädagogische Grundlagen

Wir wollen unsere Kinder dabei unterstützen, eine positive Lebenseinstellung zu entwickeln, die ihnen Mut und Hoffnung zum Leben gibt. Das soll sie bestärken, verantwortlich vor Gott und den Menschen zu leben. Gemeinsam mit den Erwachsenen lernen sie soziale Verantwortung für sich, den Nächsten und die Schöpfung zu übernehmen. „Religiöse Grunderfahrungen und Werte umfassen alle Dimensionen des Lebens. Deshalb ist es angemessen, diese Wirklichkeit in allen Bildungsbereichen wahrzunehmen und zu beachten.“¹

Ausdrucksformen unseres Glaubens gehören selbstverständlich zum Alltag der Kindertageseinrichtung dazu. Die Kinder lernen biblische Geschichten kennen und eignen sie sich auf vielfältige Weise an. Wir beten mit unseren Kindern. Der Rhythmus des Jahreslaufes und die Feste im Kirchenjahr geben Gelegenheit, den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu geben und Höhepunkte im Alltag zu setzen. Rituale ordnen und strukturieren den Tagesablauf. Der religiöse Alltag wird durch die persönlichen Glaubenserfahrungen der Mitarbeitenden geprägt. Wir verstehen unser Verschiedensein als Chance. In der Weite christlicher Lebens- und Glaubensformen geben wir den Kindern Anregungen, um ihre eigene Ausdrucksform zu entdecken.

3.2 Spielerisch lernen in einer anregenden Umgebung

„Bildung ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt, grundsätzlich individuell und lebenslang verläuft.“² Der Begriff vom „lebenslangen Lernen“ ist fester Bestandteil aller Diskussionen um Bildung, Ausbildung und Weiterbildung.

Spielerisches Lernen geschieht in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Kinder machen neue Erfahrungen, gewinnen Erkenntnisse und passen ihr Weltbild diesen an.

¹ Sächsischer Bildungsplan, Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung, S. 1

² Sächsisches Staatsministerium für Soziales; Sächsisches Staatsministerium für Kultus, 2003: Zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule. Gemeinsame Vereinbarung vom 13.08.2003, S. 2

Fehler, Irrtümer und Irritationen werden nicht als negativ bewertet, sondern bieten Anstoß für das Weiterlernen und die Suche nach neuen Wegen. Umwege können die Kinder für sich nutzbringend verarbeiten. Von großer Bedeutung ist dafür, dass sich das Kind geborgen fühlt. Deshalb sind stabile, wertschätzende Beziehungen für uns grundlegend. Wir wollen Bedingungen schaffen, die diesem Anspruch gerecht werden.

Zu einer anregenden Umgebung gehört für uns eine sinnvolle Mischung der Altersgruppen innerhalb der Kindertageseinrichtung. Weil sich die Kinder auf einem unterschiedlichen Entwicklungsstand befinden, reduziert sich der Leistungsdruck, denn Unterschiede können als gegeben hingenommen werden. Altersgemischte Gruppen lehnen sich an der natürlichen Umwelt der Kinder an.

Der Sächsische Bildungsplan gibt den Rahmen für alle pädagogische Arbeit vor. Die darin genannten grundsätzlichen Bildungsbereiche und –ziele nehmen aufeinander Bezug, bedingen einander und ergänzen sich gegenseitig.

3.3 Unsere Räume

Kinder wie Mitarbeitende verbringen einen wesentlichen Teil des Tages in unserer Kindertageseinrichtung. Sie ist für sie nicht nur Aufenthaltsort, sondern Lebensraum.

Das Wort „Raum“ verwenden wir hier in der doppelten Bedeutung des Wortes. Wir meinen damit sowohl Lebens- und Erfahrungsbereiche, die wir mit den Kinder entdecken, erfahren und gestalten wollen als auch die Räumlichkeiten, die Haus und Freigelände bieten. Kinder sind immer „auf Empfang“. Sie nehmen vielfältige Reize aus ihrer Umgebung auf. Diese zu filtern, aber auch in ihrer Tiefe zu erfassen, ist eine große Herausforderung. Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Sehen, Gefühle erleben und bei Bewegung und Spiel den eigenen Körper wahrnehmen ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Kinder die Welt entdecken. So sind unsere Räume verschiedenen Funktionen zugeordnet und bieten dafür die jeweilige Grundausstattung.

3.3.1 Raum der Bewegung und Begegnung

Dass sich Kinder gern bewegen und Bewegung brauchen ist selbstverständlich. Auch im Haus gibt es einen Bewegungsraum für Spiel, Sport, Tanz und Begegnungen vielfältiger Art – mit Eltern und Kindern, Mitarbeitenden und Großeltern, Kooperationspartnern und Gästen ermöglichen.

3.3.2 Räume für die Sinne

Musik füllt das Haus

Singen und Musizieren gehören zu den elementaren Lebensäußerungen eines jeden Menschen. Weil wir um diesen hohen Stellenwert musischer Bildung an sich wissen, wird die Musik in unserer Arbeit mit den Kindern einen Schwerpunkt bilden, denn kein Kind ist unmusikalisches. Darüber hinaus sind von einem breiten Angebot auf diesem Gebiet positive Einflüsse (Transfereffekte) auf andere Bereiche der Bildung wie z.B. Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Sozialkompetenz, Mathematik zu erwarten.³ Das Hören ist zudem Grundlage des Sprechens und aktiviert das räumliche Denkvermögen.

Bühne frei

Kinder schlüpfen gern in verschiedene Rollen. Eine große Verkleidekiste steht in diesem Raum. Im Rollenspiel probieren sie sich aus und finden ihre eigene Identität. Verhaltensmuster werden reflektiert und spielerisch bearbeitet. Kinder erleben ein Echo auf ihr Verhalten

³ siehe z.B. die Langzeitstudie von Hans Günther Bastian: Musik(erziehung) und ihre Wirkung. Mainz 2000.

und lernen, sich in andere Menschen hineinzusetzen. Damit erwerben sie eine hohe soziale Kompetenz für das Miteinander.

Künstler im Haus

Im Bastel- und Kreativraum finden die Kinder vielfältige Materialien aus der Natur und dem Alltag, die zum Gestalten einladen. Die Kunstwerke werden gezeigt und in ihrem Entstehungsprozess begleitet. Jedes Kind erlebt so Wertschätzung seiner Fähigkeiten, kann mit anderen im Austausch sein und sich ausprobieren. Durch verschiedene Materialien werden Farben und Formen erlebbar, können zugeordnet werden und stellen eine Grundlage u. a. für mathematisches Verständnis dar.

Forschen und bauen

In unserer Werkstatt zeigen wir den Kindern, wie sie selbst Spielzeug reparieren oder sich ausprobieren können nach dem Motto: „Aus Alt mach Neu.“ Dabei entdecken sie Funktionsmechanismen, aber auch den Wert von Gegenständen, die zur Einrichtung der Kindertageseinrichtung gehören. Längere Abläufe bei der Herstellung von Gegenständen werden begleitet und die Freude an diesen Entstehungsprozessen gefördert. So erleben die Kinder an praktischen Beispielen wie sich Geduld und Engagement auszahlen, wie viel Zeit und Kraft in diesen Arbeiten steckt. Sie lernen die eigene Arbeit und die Arbeit anderer zu achten. Die Freude über erreichte Ergebnisse stärkt das Selbstwertgefühl.

O es riecht gut

Kinder sind Feinschmecker. Sie beteiligen sich auch an der Vorbereitung der Mahlzeiten. Wir legen Wert auf gesunde Ernährung. Deshalb bereiten wir Frühstück und Vesper gemeinsam mit den Kindern zu. Sie werden vertraut mit gesunden Lebensmitteln und entdecken Spaß an der Zubereitung. Dabei werden neben motorischen Fähigkeiten (z. B. schneiden von Obst und Gemüse) auch Koordination und Überblick geschult (z. B. zählen der anwesenden Kinder). So gibt es mehrere Kinderküchen in unserer Einrichtung.

Achtung Bücherwürmer!

Bücher gehören als Grundbestand in unsere Kindertageseinrichtung und sind frei zugänglich. Kinder brauchen Ruhe, um sich in ein Buch zu vertiefen. Bilder werden mit eigenen Gedanken zu Geschichten verknüpft. Das Erzählen solcher Geschichten schult die Sprache und fördert die Kommunikation. Kinder erfassen aber auch die Form von Schriftzeichen und Zahlen. So wird eine Grundlage für die Schriftsprache gelegt.

Gleichzeitig bietet sich ein entsprechender Raum als Hausaufgabenzimmer für unsere Hortkinder an. Kinder, die dort lesen wollen, können dann von den Kompetenzen der Hortkinder profitieren. So geschieht Verknüpfung über die Kindertageseinrichtung hinaus zu den Schulkindern. Diese können ihre Fähigkeiten einbringen und für die „Großen“ im Kindergarten eröffnen sich die Perspektiven der Schule.

Spielecken

Spielen ist für Kinder grundlegend. Immer und überall können sie spielen, jedes Ding kann in ihren Händen zum Spielzeug werden. Selbstverständlich gibt es in unserer Kindertageseinrichtung vielfältige Möglichkeiten zum freien Spielen.

Die Seele baumeln lassen

In unserer Gesellschaft nehmen Kinder viele Sinneseindrücke auf. Wir bieten ihnen Raum an, zur Ruhe zu kommen und still zu werden. Manchmal muss ein Kind mit Konflikten oder Enttäuschung fertig werden. Zeit ist wichtig, um dies zu verarbeiten. Damit kann das Kind lernen, für seine innere Gesundheit zu sorgen. Die ErzieherInnen stehen in der Verantwortung, Kinder auch in diesem Bereich sensibel zu begleiten.

Raus aus dem Haus

Auch die Natur ist ein Raum – unser Lebensraum. Freiflächen außerhalb des Hauses, die eine vielfältige Nutzung ermöglichen, bieten Zugang zum sinnvollen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Die Kinder erleben den Rhythmus der Jahreszeiten und verbringen viel Zeit im Freien. Spielmöglichkeiten orientieren sich an den natürlichen Gegebenheiten und werden ergänzt durch Geräte, die Kinder zur Bewegung animieren. Neben der aktiven Bewegung gibt es aber auch Plätze und Ecken, die zum Verweilen und Entdecken einladen, Beobachtungen fördern und Experimente mit den natürlichen Elementen zulassen (Wasser, Erde, Gras, Bäume). So erleben die Kinder diesen Raum nicht nur als Spielmöglichkeit, sondern auch als schützenswerten Lebensraum.



3.3.3 Raum für unsere „Kleinen“

Unsere Kindertageseinrichtung bietet auch Betreuungsmöglichkeiten für Kinder vor dem dritten Lebensjahr. Entsprechend ihrer Bedürfnisse in den Bereichen Pflege, Essen, Schlafen und Spielen sind die Räumlichkeiten für Kleinkinder eingerichtet.

Zugleich schaffen wir in der Kindertageseinrichtung Begegnungsmöglichkeiten mit den Kindergartenkindern. So wachsen auch unsere „Kleinen“ langsam in die Strukturen der Kindertageseinrichtung hinein. Sie nutzen punktuell die einzelnen o. g. Räume und gewinnen Überblick und Sicherheit für den Übergang in die Kindergartengruppe. Die anderen Kinder lernen entsprechend Rücksichtnahme und verantwortlichen Umgang miteinander.

3.3.4 Raum für unsere „Großen“

Die Schulkinder kommen nach einem gefüllten Vormittag in unsere Kindertageseinrichtung. Wir geben ihnen Raum damit sie mit ihren Eindrücken und Erfahrungen offene Ohren finden, Menschen, die ihnen zuhören. Das Ankommen und die Mittagszeit bieten dafür Möglichkeit.

Die Hortkinder werden begleitet beim Erledigen der Hausaufgaben. Sie haben Zugang zu den Funktionsräumen der Kindertageseinrichtung und können dort sowohl Ruhe als auch Anregungen für Aktivitäten finden. Die Chance eines solchen Miteinanders liegt darin, dass die Kinder in ihrem anspruchsvollen Schulalltag begleitet werden, aber auch weiterhin Raum zum Spielen finden und zur Entfaltung ihrer Begabungen.

3.4 Integration

In unserer Kindertageseinrichtung leben Kinder mit und ohne Behinderungen selbstverständlich zusammen. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, das Kind dort abzuholen, wo es steht und sich gemeinsam mit ihm auf den Weg zu begeben. Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung wird in sinnvolle Lebenszusammenhänge der Gruppe eingebettet. Dabei werden auch Berührungspunkte vor dem „Anderssein“ abgebaut.

Zur Begleitung der Integrationskinder und bei ambulanten Fördermaßnahmen arbeiten Heilpädagoginnen bzw. Heilerziehungspfleger, die pädagogischen Fachkräfte sowie die Eltern eng zusammen, um den Kindern eine möglichst individuelle, auf ihren besonderen Bedarf zugeschnittene Förderung zukommen zu lassen.

3.5 Das letzte Jahr im Kindergarten

Unser Ziel ist es, durch die Umsetzung einer Bildungsvereinbarung zwischen unserer Kindertageseinrichtung und den Grundschulen die Kinder bei dem Prozess des Übergangs zur Schule zu begleiten. Beobachtungen und Auswertungen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert.

Die Kinder sollen sich nicht nur in der Kindertageseinrichtung wohlfühlen, sondern auch in der Schule. Voraussetzung ist die gute Vorbereitung und die entsprechende Schulreife. Die Zusammenarbeit mit der Schulärztin ist bei der Einschätzung der Schulreife und der entsprechenden Schuluntersuchung sehr wichtig. Die zukünftigen Schulkinder besuchen vor der Einschulung die Grundschulen und können einen ersten Eindruck vom Schulleben erhalten. Kontakte zum zukünftigen Lehrpersonal werden angestrebt. Das Lehrpersonal ist auch herzlich in unsere Kindertageseinrichtung zum Kennen lernen eingeladen.

Durch die Schulvorbereitung wird für die Kinder der Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Schule erleichtert. Unsere Hortkinder bringen schon ein wenig Schulatmosphäre ins Haus. Sie wiederum finden bei uns das vertraute Umfeld als Ausgleich zum neuen Schultag.

3.6 Qualitätssicherung

Die Kindertageseinrichtung orientiert sich in ihrer pädagogischen Arbeit an hohen Qualitätsansprüchen zum Wohl der uns anvertrauten Kinder. In der Kindertageseinrichtung wird eine Mitarbeiterin zur Qualitätsbeauftragten weitergebildet.

Ständige Fort- und Weiterbildungen sind unabdingbar und gefordert. Sie motivieren die MitarbeiterInnen, ihre Arbeit mit neuen Impulsen fortzuführen und geben ihnen mehr Sicherheit im fachlichen Auftreten. Weiterbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung. Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung erhalten kompetente Unterstützung im Erziehungsprozess durch Psychologen, pädagogische und therapeutische Fachkräfte und Supervision.

Unsere Kindertageseinrichtung nimmt die Fachberatung und die Fortbildungsangebote des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und der Kinderarche Sachsen in Anspruch und beteiligt sich am Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen.

4 Unser Haus

4.1 Raumkonzept

In unserer Kindertagesstätte werden bis zu 90 Kinder im Alter von 1 – 10 Jahren betreut. Folgende Altersmischung halten wir in unserer Kindertageseinrichtung für sinnvoll – ausgehend von einer maximalen Auslastung

Ca. 20 % Krippe	= 18 Kinder
Ca. 58 % Kindergarten	= 52 Kinder
Ca. 22 % Hort	= 20 Kinder

Die Platzzahlen können an den Bedarf angepasst werden. Der Personalschlüssel ändert sich entsprechend dem Bedarf, insbesondere in den Integrativgruppen.

Die Raumplanung orientiert sich an der jeweiligen Funktion der Räume.



- Bewegungs- und Begegnungsraum
- Musikraum
- Theaterraum
- Atelier und Werkstatt
- Bücherraum / Hausaufgabenzimmer
- Kinderküchen (in mehrere Räume integriert)
- Spielecken (in verschiedenen Räumen)
- Bereich für Krippenkinder (Pflegebereich, Schlafräum, Gruppenraum)
- Die Einrichtung von altersgerechten Sanitärräumen ist selbstverständlich.

4.2 Essen und Versorgung

Frühstück und Vesper werden in unserer Kindertageseinrichtung durch das Haus bereitgestellt. Wir achten dabei auf eine gesunde, vitaminreiche und abwechslungsreiche Ernährung. Auf Wünsche und Vorlieben von Eltern und Kindern bzw. deren Bedürfnisse (z. B. Lebensmittelunverträglichkeit) kann innerhalb dieses Rahmens eingegangen werden.

Das Mittagessen wird durch einen Fremdversorger gewährleistet. Auch dabei achten wir auf ausgewogene und gesunde Ernährung.

4.3 Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung ist geöffnet: montags bis freitags von 6.00 Uhr – 17.00 Uhr. Sollte es Bedarf an verlängerten Öffnungszeiten geben, wollen wir mit den Eltern gemeinsam über Möglichkeiten dazu nachdenken. Grundsätzlich sind wir für bedarfsgerechte Öffnungszeiten offen.

Beispiel Tagesablauf:

- ab 6.00 Uhr – Ankommen
- 7.45 Uhr – Frühstück
- 8.30 Uhr – Gemeinsamer Start in den Tag
- 11.30 Uhr – Mittagessen
- 12.15 Uhr – Ruhe- und Schlafenszeit
- 14.30 Uhr – Vesper
- bis 17.00 Uhr – Abholen

4.4 Aufnahmekriterien

In unserer Kindertageseinrichtung begleiten wir in der Regel Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende des vierten Schuljahrs.

Über die Aufnahme entscheiden wir nach folgenden Kriterien:

- Getaufte und konfessionslose Kinder werden *gleichberechtigt* aufgenommen.
- Geschwisterkinder werden bevorzugt.
- Alleinerziehende Mütter oder Väter sowie Berufstätige werden vorrangig berücksichtigt.

Kinder, die keinen Platz erhalten können, werden auf einer Warteliste geführt, bis wir ihnen einen Platz anbieten können. Um Ungerechtigkeiten zu vermeiden und die Aufnahme so transparent wie möglich zu halten, entscheidet über die Aufnahme von Kindern ein Beirat, der aus der Leiterin der Kindertageseinrichtung, Vertretern der Kinderarche und der Kirchengemeinde sowie Eltern besteht.

Wir freuen uns über Kinder aus unserer tschechischen Nachbarregion in unserer Kindertageseinrichtung, wobei es noch weiterer konzeptioneller Überlegungen z. B. im Blick auf Sprachförderung und Schulvorbereitung bedarf.

Elternbeiträge werden nach den Vorgaben der Großen Kreisstadt Sebnitz erhoben.

5 Unsere Partner

5.1 Elternarbeit

Wir wollen, dass sich auch Eltern in der Kindertagesstätte wohlfühlen. Elternarbeit und Elternbeteiligung soll deshalb ein wichtiger Teil unserer Arbeit sein.

Im Mittelpunkt stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen. Gemeinsam mit ihren Eltern begleiten wir sie ein Stück ihres Lebensweges und ergänzen dabei die familiäre Erziehung. Die ErzieherInnen brauchen das Vertrauen der Eltern in ihre Arbeit und die Eltern müssen wissen, dass ihr Kind gut aufgehoben ist.

Eltern haben die Möglichkeit, sich in Gesprächen „zwischen Tür und Angel“ oder bei geplanten Beratungsgesprächen und Elternabenden auszutauschen und Fragen zu klären. In Eingewöhnungsphasen, bei Hospitationen, gemeinsamen Festen, Gottesdiensten oder Ausflügen können Eltern den Alltag der Kindertagesstätte kennen lernen, sich aktiv einbringen und die Beziehungen zu Kindern und ErzieherInnen festigen. Wir freuen uns, wenn Eltern unseren Alltag mit ihren Kenntnissen und Fertigkeiten mitgestalten, z. B. bei Arbeitseinsätzen, beim Bau oder der Reparatur von Spielgeräten, bei der Gestaltung der Räume usw. Wir laden sie aber auch zu thematischen Veranstaltungen, z. B. Seminaren zu Erziehungsfragen ein. Über den Elternrat und den Beirat werden Eltern an Entscheidungsprozessen beteiligt.

5.2 Kirchgemeinde

Eine enge und lebendige Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Kirchgemeinde ist uns wichtig. Die Kinder erleben die generationenübergreifende Gemeinschaft von Menschen, die den christlichen Glauben teilen, und die Kirchgemeinde nimmt an dem Heranwachsen der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung intensiv Anteil.

Unsere Kirchgemeinde hat gute Kontakte und regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen mit der kath. Kirchgemeinde „Kreuzerhöhung“ in Sebnitz. Soweit es möglich ist, wollen wir in diese Zusammenarbeit auch die Kindertageseinrichtung einbeziehen.

5.3 Schulen

Eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen der Region ist wichtig für die Arbeit mit unseren Hortkindern und einen guten Übergang der Schulanfänger in die Schule (zusätzlich zur Schulvorbereitung). Regelmäßiger Austausch fördert das Verständnis für die jeweils spezifischen Konzepte und die Arbeitsweise und unterstützt die Entwicklung der Kinder.

5.4 Andere Institutionen und Dienste

Wir wollen, dass andere von uns erfahren und wir die zum Gelingen unserer Arbeit notwendige Unterstützung in Anspruch nehmen können.

Selbstverständlich werden wir eng mit der Stadtverwaltung Sebnitz und den Ämtern des Landkreises Sächsische Schweiz zusammenarbeiten.

Für eine optimale Entwicklung der Kinder ist in Absprache mit den Eltern einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und Frühförderstellen notwendig. Therapeutische Maßnahmen (z. B. Logopädie, Ergotherapie) oder Gesundheitsvorsorge können in unserer Kindertageseinrichtung durchgeführt werden.⁴ Zur Unterstützung von Familien bei Erziehungsfragen oder sozialen Schwierigkeiten bauen wir Verbindungen zu Beratungsstellen und zum Jugendamt auf.

⁴ gemäß § 6 SächsIntgrVO

Mit den Kindertageseinrichtungen der Stadt wollen wir projektbezogen zusammenarbeiten, z.B. bei Veranstaltungen, Weiterbildungen oder der Zusammenarbeit mit den Schulen. Organisatorische Absprachen sollen regelmäßig stattfinden.

Um eine flexible Betreuung der Kinder zu ermöglichen, kann eine Kooperation mit Tagesmüttern aufgebaut werden.

Intensiven Kontakt wollen wir mit der Ökumenischen Sozialstation Sebnitz pflegen, in deren Trägerschaft die Ev.-Luth. Peter-Pauls-Kirchgemeinde satzungsgemäß eingebunden ist. Die Möglichkeiten, dass Kinder und ältere Generationen einander begegnen, wollen wir ausbauen.

Angeregt durch den Verein Kaleb hat die Kirchgemeinde seit mehreren Jahren Kontakte zum Mutter-Kind-Haus in Jiřetín in Tschechien. Gegenseitige Besuche und persönliche Begegnungen tragen zu mehr Offenheit und Verständigung bei. Erste Kontakte werden derzeit im Grundschulbereich geknüpft.

6 Unser Team

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Rollen und mit verschiedenen Verantwortlichkeiten zusammen. Alle haben ihren wichtigen Platz im Haus.

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel. Sie verfügen über einen staatlich anerkannten Abschluss und eine religionspädagogische Ausbildung bzw. sind bereit, diese Qualifizierung berufsbegleitend zu erwerben. Zur Begleitung der Integrationskinder arbeiten bei uns auch Fachkräfte mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung. Je nach Interesse und Begabung kann jede Mitarbeiterin besondere Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Haus übernehmen. Regelmäßig werden Dienstberatungen durchgeführt, in denen das pädagogische Handeln und die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt stehen.

Wir erwarten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hochmotivierte und qualifizierte Arbeit auf der Grundlage unseres Profils. Auf ihren Schultern ruht die Verantwortung für die Erziehung von Kindern außerhalb des Elternhauses. Es ist für uns selbstverständlich, dass sie dafür angemessen nach kirchlichem Tarif bezahlt werden.

7 Rechtliche Grundlagen für unsere Arbeit

- UN-Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Verfassung des Freistaates Sachsen
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe)
- Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK)
- Landesjugendhilfegesetz
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Sächsischer Bildungsplan (und dazugehörige Verwaltungsvorschriften)
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern in Tageseinrichtungen vom 13.12.2002 (SächsIntgrVO). Unsere Arbeit werden wir ebenfalls an der Handreichung für integrative Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen, herausgegeben durch das Sächsische Landesjugendamt des Freistaates Sachsen, orientieren.
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und der Pflegepersonen (SächsQualiVO)

- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Durchführung und Finanzierung des Schulvorbereitungsjahres in Kindertageseinrichtungen (SächsSchulvorbVO)
- Gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums und des Kultusministeriums zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule
- Empfehlung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zu den räumlichen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen
- sowie weitere relevante Gesetze, Verordnungen und Handreichungen



*Die Kinder schulden uns keine Dankbarkeit dafür,
dass wir sie erziehen!
Vielmehr haben wir ihnen dankbar zu sein,
dass sie sich uns anvertrauen
und unser Leben mit Licht erfüllen.*

Janusz Korczak